

Ausflug nach Sardinien, um dort die Dynamiken der ländlichen Aristokratie zu untersuchen.

Michael Grünbart

Three empires, three cities. Identity, material culture and legitimacy in Venice, Ravenna and Rome, 750–1000, ed. by Veronica WEST-HARLING (Seminari internazionali del Centro interuniversitario per la storia e l'archeologia dell'alto medioevo 6) Turnhout 2015, Brepols, 350 S., Abb., Karten, ISBN 978-2-503-56228-5, EUR 75. – Die Beiträge des Bandes gehen auf einen Workshop des Jahres 2014 in Oxford zurück, der zu Ehren des 65. Geburtstags von Chris Wickham veranstaltet wurde; Thema ist die Bedeutung der byzantinischen Vergangenheit für Rom, Ravenna und Venedig, für Städte also, die anders als der Süden Italiens nach 750 gar nicht mehr oder, im Falle Venedigs, nur noch formal abhängig von Byzanz waren. Je zwei Beiträge befassen sich mit Venedig und Rom, einer mit Ravenna, bevor in drei Aufsätzen die Beziehungen zwischen den Städten und dem fränkischen Reich behandelt werden. Die Vf., so die Hg. in ihrer ausführlichen Einleitung (S. 13–31), sollten der Frage nachgehen, wie sich die Städte gegenüber Byzanz, dem fränkisch-karolingischen Reich im 9. Jh. und den Ottonen im 10. Jh. verhielten. Welche Lösungen fanden sie für ihre Probleme? Ähneln sich die Lösungen, oder unterscheiden sie sich? Wie rechtfertigten die Städte ihre Haltung, warum entschieden sie so und nicht anders? Entscheidend waren, so W.-H., die führenden Familien, die städtischen Eliten. Nicht in allen Beiträgen spiegeln sich diese Fragen und das Resumé der Hg. jedoch wider. – Stefano GASPARRI, The formation of an early medieval community: Venice between provincial and urban identity (S. 36–50), datiert die Entstehung des „Mythos von Venedig“, dessen beide wesentlichen Elemente die Legende der Massenflucht vom Festland in die Lagune und die erste Dogenwahl waren, in die Zeit von Mitte des 9. bis Mitte des 10. Jh., nicht zufällig also die Zeit, als die Stadtentwicklung der *civitas Rivoalti* einsetzte. – Sauro GELICHI, La storia di una nuova città attraverso l'archeologia: Venezia nell'alto medioevo (S. 51–89), gelangt aufgrund der Auswertung der archäologischen Grabungen der letzten Jahrzehnte und schriftlicher Quellen zu dem Ergebnis, dass die Besiedelung der Inselgruppe um den Rialto, der späteren Stadt Venedig, im 5./6. Jh. erfolgte, also relativ spät und damit nach der römischen Epoche, aber deutlich vor der Einrichtung des Bischofssitzes Olivolo Ende des 8. Jh. und der Verlegung des Dogensitzes auf den Rialto 810/811. – Enrico CIRELLI, Material culture in Ravenna and its hinterland between the 8th and the 10th century (S. 101–129), beschreibt unter Auswertung archäologischer und schriftlicher Quellen die Stadt Ravenna zwischen 751 und 967, in einer Periode, in der sie sich von einem Markt- und Distributionszentrum zu einem Ort des Konsums wandelte, gekennzeichnet durch einen starken Rückgang des Münzumsaßes und geringe Bautätigkeit, an deren Ende Ravenna aber aufgrund seiner spätantiken Baudenkmäler und seiner hohen ideellen Bedeutung immer noch als eine der wichtigsten Städte im westlichen Europa galt. – Riccardo SANTANGELI VALENZANI, Topografia del potere a Roma nel X secolo (S. 135–148), interpretiert die Veränderungen, die sich in der Wahl der Residenzen (Aventin, Via Lata, SS. Apostoli, Engelsburg) des päpstlichen